

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 55/56 (1910)
Heft: 14

Nachruf: Vicarino, Cesar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† C. Vicarino.

Cesar Vicarino, Ingenieur in Basel, erlitt Donnerstag den 17. März einen leichten Schlaganfall, den er selbst nur für einen Schwächeanfall hielt; er blieb noch einige Stunden bei vollem Bewusstsein und unterhielt sich, nicht ahnend, dass er so bald aus dem Leben scheiden müsse, mit seinen Angehörigen. Am nächsten Tage jedoch stellte sich Schlafsucht ein und Sonntag den 20. März entschlummerte er sanft und ohne allen Kampf im Alter von 77 Jahren. Alle Kollegen, die den Verstorbenen kannten, werden an dieser Stelle noch gerne einiges aus seinem reichen und tätigen Leben vernehmen.

C. Vicarino, dessen Familie ursprünglich aus Italien stammt — wo u. a. ein Vorfahr ein hohes geistliches Amt in Mailand bekleidete, für den Ausbau des dortigen Domes grosse Opfer brachte und sich sehr verdient gemacht hat — wurde am 14. März 1833 in Romont geboren. Seine Jugend- und Schuljahre verlebte er hauptsächlich in Freiburg und hat vielen dortigen Freunden zeitlebens eine treue Anhänglichkeit bewahrt. Hierauf besuchte er zuerst, wie damals viele andere Schweizer, das Polytechnikum in Karlsruhe, vollendete aber seine Studien an der Ecole des Ponts et Chaussées in Paris. Die ersten Jahre der Praxis verbrachte er wiederum in Freiburg, während einiger Jahre beim Kantonsbauamt, später, als die Linie Freiburg-Lausanne in Angriff genommen wurde, beim Bau dieser Linie. Nach deren Vollendung wurde er Direktor der neuen Waggonfabrik Freiburg und gründete mit einigen Bekannten eine Giesserei.

Als diese Unternehmungen nicht zu gedeihen vermochten, wandte er sich wieder dem Eisenbahnbau zu und hat als Hauptbeteiligter der Firma „Vicarino und Curty“, die in der Folge rasch einen guten Ruf erlangte, eine Menge grösserer Bauten zur Ausführung gebracht. Zu erwähnen sind, von 1872/74 die Ausführung einiger Lose der Linie Münster-Delsberg-Basel, 1873/75 jene zweier Baulose der Bötzbergbahn, Rheinfelden-Pratteln, von rund 10 km Länge. In die Jahre 1875/77 fällt die bei Aufrechthaltung des Betriebs nicht leichte Ausführung des Rangierbahnhofs Wolf in Basel. Von da an behielt Vicarino seinen Wohnsitz in Basel bei und richtete sich in Nähe des Birsigviadukts ein behagliches Heim ein. In den Jahren 1877/79 folgte der Bau der Linie Schwanden-Linthal und im Sommer 1879 endlich vereinigte sich die Firma mit einigen andern schweizerischen Ingenieuren und Unternehmern zur Bau- gesellschaft: „Fluelen-Göschenen“, um die Ausführung von fünf Baulosen oder die sogenannte Nordrampe der Gotthardbahn mit einer Länge von 36,7 km und im Betrage von nahezu 20 Millionen Franken zu übernehmen. Der Bau wurde noch vor Ende des Jahres 1881, nahezu ein halbes Jahr vor dem im Vertrag festgesetzten Termin vollendet, sodass bereits im Dezember des genannten Jahres die erste Fahrt mit Lokomotiven zur Ausführung kam. Der Firma Vicarino und Curty war speziell die Ausführung des IX., an den grossen Gotthardtunnel anstossenden Bauloses mit dem rund 1600 m langen Naxbergtunnel, sowie der grossen Rohrbach- und Göschenen- reussbrücke anvertraut. Die Baugesellschaft Fluelen-Göschenen hat die allgemein anerkannte glänzende Durchführung ihrer Arbeiten nicht zum kleinsten Teil der regen Betätigung Vicarinos und dessen reichen Erfahrungen zu verdanken.

Bei den vielen Arbeiten und Unternehmungen hat sich Vicarino stets und in allen Lagen und Verhältnissen durch seine vielseitigen technischen Kenntnisse, sein grosses organisatorisches

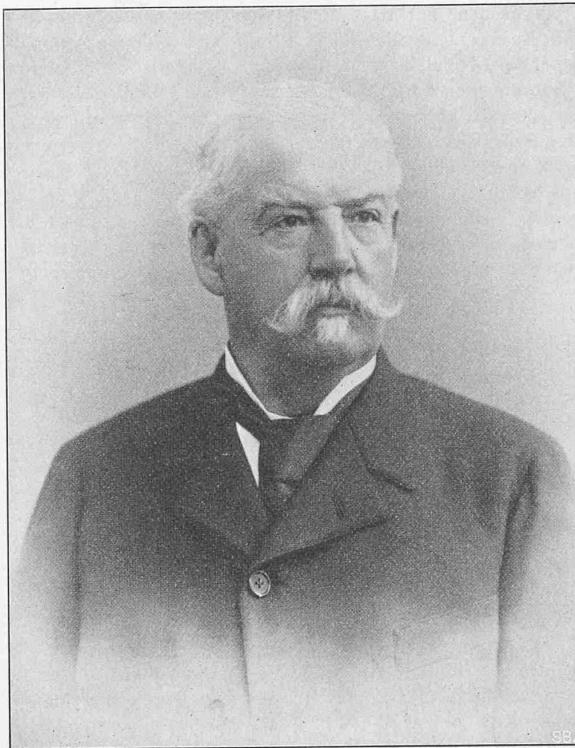
Talent und nicht zuletzt durch ein gewinnendes und entgegenkommendes Wesen ausgezeichnet, sodass er sich nicht nur in Fachkreisen, sondern bei allen, die mit ihm verkehrten, grosser Beliebtheit erfreute.

In Basel wurde er, sobald er sich da zur Ruhe setzen wollte, auch gleich zu öffentlicher Tätigkeit herangezogen und von 1881 bis 1908 immer wieder als Mitglied in den Grossen Rat gewählt. Hier

wurde sein Wort gerne gehört und war namentlich in technischen Fragen oft von grossem Gewicht und ausschlaggebend. Nebstdem war er Mitglied vieler Kommissionen, gehörte u. a. von Anfang an bis zu seinem Ableben derjenigen der Strassenbahn an, sowie während längerer oder kürzerer Zeit den Gas-, Wasser-, Stadtplan- und Elektrizitätskommissionen. Endlich wurde sein Rat und seine Mithilfe auch von grossen finanziellen Unternehmungen vielfach in Anspruch genommen, sodass er auch in der Zurückgezogenheit ein reichliches Mass von Arbeit zu bewältigen hatte.

Vicarino war trotz seines hohen Alters noch bis in die letzte Zeit geistig und, abgesehen von einem infolge einer Venenentzündung entstandenen Beinleiden, auch körperlich noch ungemein frisch, von stattlicher, sympathischer Erscheinung, stets hilfsbereit und entgegenkommend. Mit der Familie betraut daher eine grosse Gemeinde und eine grosse Zahl von Freunden den Heimgang dieses trefflichen Mannes, dem alle ein ehren- und liebevolles Andenken bewahren werden!

M....



Geb. 14. März 1833.

Gest. 20. März 1910.

Cesar Vicarino.

Konkurrenzen.

Trinkwasserbrunnen in der Stadt Bern (Bd. LV, S. 59 u. 179). Das Preisgericht hat unter den 115 eingereichten Entwürfen folgende mit Preisen ausgezeichnet:

I. Kategorie, Brunnen zu 800 bis 1500 Fr.

I. Preise (zu 200 Fr.), Entwurf: „20. III. 10“, Verfasser: Architekt Alb. Brändli in Burgdorf. — Entwurf: „Frühling“, Verfasser: Architekt Otto Ingold in Bern. — Entwurf: „Rautendelein“, Verfasser: Architekten Nigst & Padel in Bern.

II. Preise (zu 130 Fr.), Entwurf: „Für Alle“, Verfasser: Fräulein Marg. Bay in Oberdiessbach. — Entwurf: „20. III. 10“, Verfasser: Architekt Alb. Brändli in Burgdorf. — Entwurf: „Wasser“, Verfasser: Architekt Hindermann in Neubrück-Bern. — Entwurf: „Bärenmani“, Verfasser: Architekten Joss & Klauser in Bern. — Entwurf: „Urqell B“, Verfasser: Bildhauer Laurenti in Bern. — Entwurf: „Trunkenbold“, Verfasser: Aug. Rufer in Langenthal. — Entwurf: „Mannenberg“, Verfasser: Architekt Zeerleder in Bern.

II. Kategorie, Brunnen von 1500 bis 2200 Fr.

I. Preise (zu 250 Fr.), Entwurf: „Frühling“, Verfasser: Architekt Otto Ingold in Bern. — Entwurf: „Blumenbrünneli“, Verfasser: Architekten Moser & Schürch in Biel. — Entwurf: „Am Weg“, Verfasser: Architekt Fritz Rüfenacht in Bern. — Entwurf: „Aqua“, Verfasser: Architekt Gottfried Läderach in Bern.

II. Preise (zu 160 Fr.), Entwurf: „20. III. 10“, Verfasser: Architekt Alb. Brändli in Burgdorf. — Entwurf: „Trinkt Wasser“, Verfasser: Architekt Alb. Brändli in Burgdorf. — Entwurf: „Fontana“, Verfasser: Architekt Aug. Heuser in Bern. — Entwurf: „Bernerkind“, Verfasser: Bildhauer Karl Leuch in Bern. — Entwurf: „Rautendelein“, Verfasser: Architekten Nigst & Padel in Bern. — Entwurf: „Am Waldrand“, Verfasser: Architekturmaler A. Tièche in Bern. — Entwurf: „Fernwirkung“, Verfasser: Architekturmaler A. Tièche in Bern.